

wahrsam stammen, wie vielleicht das Expl, das mir am 29. 8. 1959 auf dem Biedensand (Lampertheimer Altrhein) begegnete. Auch die Herkunft des Vogels, der im Mai 1965 im überfluteten Rheinuferbereich Oestrich beobachtet wurde, blieb bis jetzt ungeklärt. (Erwähnt werden soll jedoch in diesem Zusammenhang, daß das Frühjahr 1965 einen ungewöhnlich starken Einflug von mediterranen Arten wie Stelzenläufer und Weißbartseeschwalbe nach Hessen und Rheinland-Pfalz brachte.)

Als zweifelsfreie Wildvögel sind also wohl nur diese Tiere zu werten, die in alten Quellen als „Curiosa“ erwähnt werden. H. FREY (Bingen) verdanke ich einen neuen Hinweis auf zwei Flamingos, die sich im Sommer 1811 bei „Schierstein und Idstein (? Verf.) „einige Tage aufhielten (nach V. F. FISCHER „Forst- und Jagdenkwürdigkeiten des verflorbenen Jahres aus dem südlichen Deutschlande, & besonders aus der Rheingegend“; Sylvan 1814, S. 131). Die bei GEBHARDT & SUNKEL (1954) erwähnten 27 Vögel, die sich im Juli des gleichen Jahres längere Zeit am Gimbseheimer Altrhein gezeigt haben sollen, sind dagegen als hessische Nachweise zu streichen, nachdem KINZELBACH (1964) überzeugend nachweisen konnte, daß diese Ortsbezeichnung mit G a m b s e i m bei Straßburg verwechselt wurde.

Literatur:

- GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1964): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
KINZELBACH, R. (1964): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein II; Jahresbericht der Orn. Arbeitsgem. Oberrhein, S. 37.
WILLY BAUER, 6000 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43.

Zum Brutvorkommen der Knäk- und Löffelente (?) in der Wetterau

Meine ersten Daten, die auf ein eventuelles Brüten von *Anas querquedula* schließen lassen, stammen aus dem Jahre 1962. Damals stellte ich im Sumpfgelände bei Grund-Schalheim am 20. Mai noch 4 ♂♂, 1 ♀ der Knäkente fest. Leider erfolgten dann keine weiteren Kontrollen. — 1963 sprechen folgende Feststellungen bei Staden für Brut: 10. 5. 1 ♀, 14. u. 19. 5. je ein ♂. Am 21. Juni waren in den überschwemmten Wiesen dort dann etwa 10 Knäkten in einem Schwarm Stockenten. 20–25 Knäkten wurden daselbst am 20. 7. bestätigt. — 1964 am 10. und 14. 5. je ein ♀ bei Staden, am 10. 7. dort 8 Knäkten. — Eindeutige Beweise und Feststellungen erfolgten in der Brutzeit 1965. Unter Kontrolle waren in diesem Jahr das Sumpfgelände von Grund-Schalheim und die feuchten Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt. Die Beobachtungen bei Grund-Schalheim ergaben folgendes Bild: 15. 5. 1 ♂, 22. 5. 5 ♂♂, 23. u. 27. 5. 4 ♂♂, 5. 6. 3 ♂♂, 1 ♀, 12. 6. 1 ♂, 1 ♀ (das ♀ umflog mich unter ängstlichem Knäk-knäk, offenbar war ich nahe bei den Jungenten), 17. 6. 2 ♀♀ (gleiches Verhalten wie am 12. 6.; im Schilf waren die Jungenten zu hören), am 23., 24. und 31. 7. dort dann jeweils 12 Knäkten. Für das Beobachtungsgebiet bei Nieder-Mockstadt liegen die folgenden Feststellungen vor: 15. 5. 3 ♂♂, 23. 5. 5 ♂♂, 27. 5. mindestens 6 ♂♂, 13. 6. 1 ♂, 2 ♀♀ (1 ♀ zeigt brutverdächtiges Verhalten), 20. 6. 4 ♂♂, 2 ♀♀. Am 21. Juni sah ich dann erstmals für kurze Augenblicke ein ♀ mit Jungenten. Etwa an der gleichen Stelle fand ich am 27. 6. ein verlegtes Entenei. Seine Maße 45 × 32 mm entsprechen denen, die MAKATSCH für die Knäkente angibt. Ein offenbar noch Jungenten führendes ♀ beobachtete ich am 3. 7. Etwa 50 dicht in einem Schwarm zusammenhaltende Knäkten hielten sich am 27. 7. im dortigen Gelände auf. — Zusammenfassend ist zu sagen, daß *Anas querquedula* bei günstigem Wasserstand in den Sumpfgeländen der Wetterau wohl alljährlich als Brutvogel zu finden ist. Bei vorsichtiger Schätzung ergeben sich für 1965 bei Grund-Schalheim 1–2 und für die Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt mindestens 4–6 Brutpaare.

Für *Anas clypeata* liegt ein eigentlicher positiver Brutnachweis noch nicht vor, doch sprechen auch hier meine Beobachtungen zumindest für starken Brutver-

dacht. Als ich am 21. 6. 1963 2 ♂♂, 1 ♀ und am 30. 6. 1963 6 Löffelenten in einem Schwarm Stockenten, in dem auch etwa 10 Knäkten waren (siehe oben), in überschwemmten Wiesen bei Staden feststellte, vermerkte ich in meiner Beobachtungskartei: „Im Mai wurden keine Löffelenten hier beobachtet, deshalb erscheint die Annahme, daß die Löffelenten hier erbrütet wurden, sehr fraglich.“ Nach meinen Daten aus dem Jahre 1965 aus den Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt (vom Beobachtungsort 1963 etwa 7 km Luftlinie entfernt) neige ich heute zu der Annahme, daß *Anas clypeata* jahrweise in 1–2 Paaren in der Wetterau brütet. Das Gelände von Nieder-Mockstadt, das von mehreren verschilften Wassergräben durchzogen ist, zeichnet sich durch weitläufige, feuchte Wiesen, in denen einzelne Sumpfflächen liegen, aus. Es entspricht damit weitgehend dem Biotop der Löffelente, die nach JAUCH (zit. bei BOBACK) eine große Vorliebe für steppenartiges Riedgras und offenes Gelände hat. Nachfolgend die Beobachtungen von Nieder-Mockstadt. Nachdem ich am 18. 4. 1 ♂ und am 24. 4. 3 ♂♂, 2 ♀♀ Löffelenten sah, stellte ich dort am 23. und 28. 5. je 2 ♂♂ fest (27. 5. 1 ♂). Mitte Juni wurde das Wiesengelände dann durch die anhaltenden Regenfälle teilweise überschwemmt. Am 13. 6. sah ich erstmals zur Brutzeit 2 ♀♀. Ob die Überschwemmungen zu Gelegeverlusten geführt haben, ist nicht zu klären. Die Tatsache, daß in diesem Jahr dort keine Löffelenten mehr beobachtet wurden, besagt wenig, wenn man die Weitläufigkeit des Geländes und die nicht begehbaren Sumpfstellen berücksichtigt. Interessanterweise sah ich aber am 25. Juli in überschwemmten Wiesen zwischen Leidhecken und Reichelsheim 9 Löffelenten (Entfernung Leidhecken/Reichelsheim — Nieder-Mockstadt etwa 7 km Luftlinie). Vergleicht man die Daten von Knäk- und Löffelente, so ergibt sich ein fast gleiches Bild: im Mai nur Erpel, Anfang bis Mitte Juni erstmals ♀♀ und im Juli dann mehr oder weniger große Schwärme. Diese Analogie ist meines Erachtens eine weitere Untermauerung der Annahme, daß die Löffelente vereinzelt in der Wetterau brütet.

Literatur:

- BOBACK, A. W. (1962): Unsere Wildenten. Wittenberg-Lutherstadt.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
MAKATSCH, W. (1952): Die Vögel der Seen und Teiche. Radebeul.
NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. Frankfurt a. M.

WOLFGANG SCHÖSSLER, 63 Gießen, Schottstraße 16.

Weitere Beobachtungen vom Inheiden/Trais-Horloffsee

Während der Drucklegung der ersten Beobachtungsübersicht (*Luscinia* 38, S. 27 bis 29) gelangen mir noch einige interessante Erstfeststellungen für den Inheiden/Trais-Horloffsee, die hier kurz mitgeteilt seien.

Bläßgans — *Anser albifrons*

Eine Schar von 13 Bläßgänsen beobachtete ich an dem fast zugefrorenen See am 7. März 1965. Das Weiß der Stirn und die deutliche Querfleckung des Bauches wiesen sie sämtlich als ad. Exemplare aus.

Saatgans — *Anser fabalis*

Aus dem Jahre 1964 ist eine Beobachtung von 52 Saatgänsen, die am 2. Februar auf dem Eis des Sees rasteten, nachzutragen. Gleichzeitig mit den oben erwähnten Bläßgänsen stellte ich am 7. 3. 1965 auch 4 Saatgänse fest, die aber deutlich Distanz zu diesen wahrten und auch beim Auffliegen getrennt flogen.

Kolbenente — *Netta rufina*

2 ♂♂ und 1 ♀ verweilten am 21. März 1965 auf dem See.